

“Nie wieder Faschismus und Krieg!”

Das war die Parole der meisten Menschen, die am 8. Mai 1945 den Krieg überlebt hatten. “Die Stimmen der Toten und der Lebendigen vereinigen sich in den Glockentönen zu dem mahnenden Ruf: Nie wieder Faschismus und Krieg. Friede sei ihr erst Geläute.” So sagte es der DDR-Ministerpräsident Otto Grotewohl 1958 bei der Einweihung der KZ-Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar.

Was Krieg ist, sehen wir jeden Tag im Fernsehen. Aber was ist Faschismus? Im Kern gehört dazu eine Staatsideologie, die die eigene Gruppe für höherwertig hält und bestimmte, z.B. religiös oder ethnisch definierte Gruppen systematisch aus der menschlichen Gemeinschaft ausschließt. Das sind keine Menschen, es ist Abschaum, und für sie gelten die normalen Rechte und Umgangsformen nicht.

Faschismus und Krieg scheinen mir geistig verwandt. Auch in der Kriegspropaganda ist der Kriegsgegner kein Mensch, sondern Abschaum. Es genügt nicht, dass Putin das Völkerrecht gebrochen und ein Land angegriffen hat – das haben auch westliche Machthaber getan – er muss zusätzlich persönlich ein Kriegsverbrecher und ein Ungeheuer sein. Genauere Untersuchungen braucht es nicht für ein solches Urteil. In einer Replik auf den offenen Brief an Bundeskanzler Scholz las ich kürzlich: “Das Endziel ist erklärtermaßen die Vernichtung der freien Welt.” Und “mit jemandem, dessen erklärtes Ziel die Vernichtung der Gegenseite ist, lässt sich schwerlich verhandeln. Und der kann auch nicht mit Zurückhaltung besänftigt werden.” Ungeheuer und ihre Unterstützer*innen verstehen eben nur die Sprache der Gewalt, letztlich der physischen Vernichtung.

In dem offenen Brief steht ein bemerkenswerter Satz, der den besonderen Zorn des von mir zitierten Kritikers hervorrief. Dort wird gesagt, dass Verantwortung auch die tragen, die “sehenden Auges ein Motiv zu einem gegebenenfalls verbrecherischen Handeln liefern”. Die Menschheit, so möchte ich den Satz interpretieren, bildet eine Einheit und lässt sich keineswegs klar in “Gute” und “Böse” unterteilen. Wir alle sind für das Befinden und das Handeln unserer Mitmenschen mitverantwortlich. Bei einem Amoklauf wie vor 20 Jahren in Erfurt möchten wir deshalb wissen, wer oder was den Täter zu dieser Tat getrieben hat. Aber wenn jemand einen Krieg anfängt, dann reicht uns die Erklärung, er wolle eben “die freie Welt vernichten”, und jeder ernsthafte Versuch, den möglichen Beitrag der “freien Welt” zu diesem Verbrechen zu thematisieren, wird wütend bekämpft: Wollt ihr diesen Kerl etwa entschuldigen?

“Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.”

Nie wieder Faschismus und Krieg.

Vielen Dank.

(J. Eschenburg, 8.5.2022)